Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 12

Artikel: Links oder rechts : der Linkshänder
Autor: Häny, Marieluise / Häny, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1074452

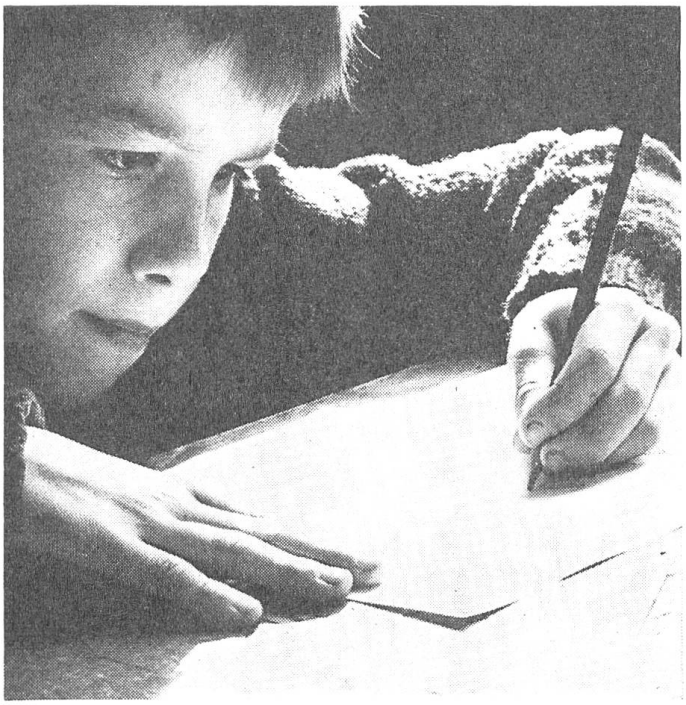
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



LINKS ODER RECHTS

Der Linkshänder

Man kann natürlich von niemandem verlangen, dass er unter diesen beiden Photographien die richtige herausfinde; die eine ist ebenso möglich wie die andere. Der Knabe hat den Bleistift zur Hand genommen und strichelt damit; er liebt es zu zeichnen. Wenn das obere Bild das richtige ist, dann erkennen wir einen Linkshänder in ihm; im andern Fall dagegen ist er hübsch «normal» und hat nichts weiter zu befürchten.

Es ist seit einiger Zeit viel getan worden für die armen Linkshänder. Früher aber, was für unsinnige Qualen hat ihnen die Dummheit der Menschen auferlegt! Jeder Schulmeister setzte doch seinen ganzen Ehrgeiz darein, diese Leute umzuerziehen: weil es halt ein so schönes, beruhigendes Gefühl ist, wenn alle auf dieselbe Weise dasselbe tun!

Die Fähigkeit, mit der die Natur seine Linke begabt hatte, musste der Linkshänder verkümmern lassen, dagegen mit aller Gewalt eine Fähigkeit ausbilden, die ihm versagt geblieben war. Wahrlich, ein doppelt pädagogisches Tun, diese Umerziehung, und die Folgen waren auch danach: Störrigkeit, Verkrampfungen, Minderwertigkeitsgefühle ... Und die Erzieher suchten natürlich den Fehler nicht bei sich selber, sondern sie hängten ihren Opfern noch obendrein einen «schlechten Charakter» an.

Oder habe ich zu dunkel gemalt? In manchen Fällen mag das Linkshänder-Drama noch glimpflich abgelaufen sein, da ja die gütige Natur nichts unterlässt, um die Torheit der Menschen wiedergutzumachen. In anderen Fällen dagegen ist es zu bleibenden Schäden gekommen.

Gott hat uns als mannigfaltige Wesen hineingeschaffen in eine mannigfaltige Welt, und es geht nicht an, nur immer alles über einen Leisten zu schlagen: weder im politischen, noch im religiösen, noch im pädagogischen Bereich. Und dennoch — wie sehr ist jede Gesellschaft bemüht zu unterscheiden zwischen dem, was «man» tut und dem, was «man» nicht tut!

Doch kehren wir endlich zu unserem Knaben zurück! Er ist tatsächlich Linkshänder. Er muss zwar in der Schule auch rechtshändig schreiben lernen, aber er darf zu Hause doch linkshändig zeichnen und scheint unter dem Zwiespalt nicht zu leiden. Er gehört zu den glimpflichen Fällen.

Was hat man überhaupt gegen die Linke? Wer «mit dem linken Bein aus dem Bette steigt», ist übel gelaunt; wer sich «linkisch» benimmt, ist ein Tölpel; wer etwas «mit der linken Hand macht», der tut es nur nebenbei; wer etwas «links liegen lässt», beachtet es gar nicht. Wäre es nicht an der Zeit, das Links zu rehabilitieren? Wir rühmen uns zwar alle, «das Herz auf dem rechten Fleck» zu haben, und doch tragen wir es auf der linken Seite.

Marieluise und Arthur Häny